

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 20

Rubrik: Unabhängige Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNABHÄNGIGE Kritik

Revolte im Erziehungshaus

von Peter Martin Lampel.

Vorausgeschickt sei: dieses Stück dargestellt von den berufensten Darstellern — der Berliner Gruppe junger Schauspieler — übt eine begeisterte Wirkung aus. Denn hier ist Schwung, Tempo, Bewegung — in einem Wort: Leben.

Nimmt man jedoch nachher das (feurigrot eingebundene) Textbuch zur Hand, so braucht man auf kritische Einwendungen nicht lange zu warten.

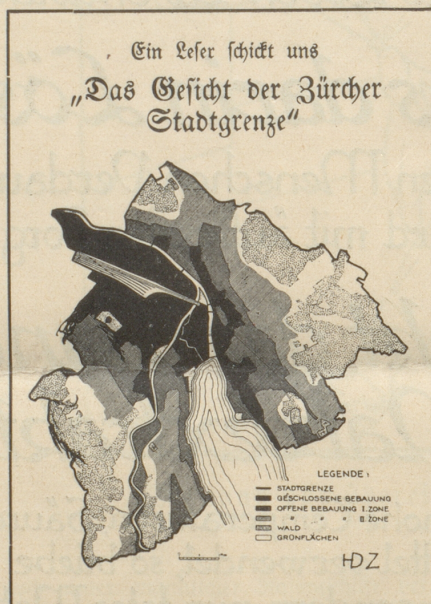
Der Vergleich mit Wedekind drängt sich auf. Doch Wedekind steht über den Dingen, Lampel steht nur daneben. Und wenn Wedekind übertreibt, so übertreibt er mit genialer Freiheit; wenn Lampel übertreibt — und er tut es oft — so übertreibt er plump und kindisch. Exempel: ein Stoss Teller wird bei jeder Aufführung kaputt geschmissen; Benzin wird herumgeschüttet (und wenn das kleine Biest von Vicki nicht wäre, so hätte Lampel in seinem Brockhaus unter Pyrotechnik nachsehen müssen ... und der ganze letzte Akt wäre vielleicht eine Revuenummer geworden. Schade).

Wie diese Menschen übrigens reden: sehr gut die Helden, die Fürsorgezöglinge; miserabel und erbärmlich die andern. Exempel: «Leidenschaftliche Begeisterung der Jungen,» sagt der Hospitant, «bleibt billiger Effekt in Schachzügen gerissener Helden. Bürgerliche Sentimentalität benötigt Blechmusik und Rührseligkeiten. Opfert ohne Bedenken ihr leibhaftiges Fleisch und Blut pathetischen Spielern, gedankenloser als Abraham Isaak. Der Glaube zerbrach mir wie Gips. Dumpfheit, wo wir atmen möchten. Urteilslosigkeit und Niedertracht. Nacht rundum. Wer holt das Feuer wieder auf die Erde? Als Allernotwendigstes und Allererstes das Erschreckende: du bist nicht gut!» Diese kitschigen Phrasen sagt ein junger Wandervogel zu dem ihm feindlich gesinnten Erzieher — seitenlang. Naja.

Ueberhaupt — dieser Wandervogel, das ist schon ein Kapitel für sich. Ein sympa-

thischer Typ zwar (ein Lichtstrahl im Dunkel, literarisch ausgedrückt); aber ich kann dem Trottel von Pfarrer doch so unrecht nicht geben, wenn er von Ueberidealismus spricht. Exempel: wie will er den Zöglingen helfen (und das dürfte wohl des Herrn Autor höchst-eigener Verbesserungsvorschlag sein)? «Man gebe ihnen kleine Einfamilienhäuschen. Man lasse Jungen und Mädels solche Häuschen selber bauen und dort zusammen leben. Und wenn dieses Zusammenleben Früchte hat: sind Sie der Ansicht, dass es jemals ein Verbrechen heissen kann, wenn ein Mädchen schwanger wird?» Gewiss nicht, verehrter Herr Lampel; aber den Jungen aus dem Volke möchte ich sehen, der dann nicht gern einen kleinen Diebstahl begehen würde, nur um dieser idealen Zustände teilhaftig werden zu können. Einfamilienhäuschen ... ein liebes Mädel ... wer möchte da nicht Fürsorgezögling sein?

Was die Gegenspieler anbetrifft: der eine ist ein dummer Trottel, der liebe Gott in weiter Ferne, ein brutaler Feldwebel der an-



dere, ein Mann mit Pensionsberechtigung der dritte. Und dazwischen steht als Vermittler der Herr Hospitant, kniefrei, offenes Hemd; vom Wandervogel kommt das Heil. Im dritten Akt will Lampel diese Erzieher noch etwas sympathischer machen; aber es gelingt ihm nicht mehr ganz.

Und weil Sexualität gerade hohe Mode ist und sowieso immer zieht: so erhält eben der Hausvater noch einen Racker von einer Tochter, die mannstolle Viktoria. Das passt gut in die Linie: ein Film «Geschlecht in Fesseln» hat vor kurzem erst diese Frage in Beziehung auf Strafgefangene angeschnitten; hier also gehts um die sexuelle Frage in einem Erziehungshaus. Und prude ist Herr Lampel dabei gar nicht. Der einzige Fehler all dieser Reformatoren ist der: mit Worten, und seien sie noch so schwungvoll, ist noch nie ein Problem gelöst worden. Leider.

Wie die Zustände in Erziehungshäusern sind, weiss ich leider nicht. Hat Lampel recht mit seiner Kritik, so ist diese ganze «Revolte» doch nicht mehr als ein effektvoll dramatisierter Leitartikel. Hat Lampel nicht recht, geht er nur von einem Einzelfall aus, so ist dieses Stück einfach ein billiger

ESPLANADE

Grand Café
Zürich
beim Stadttheater
Bar Tea-Room
Tabarin
ständig moderne große Orchester

Schmarren, Hintertreppendramatik. Also so oder so: ein Kunstwerk ist auf alle Fälle nicht.

Vielleicht sagt jetzt jemand: «... und die hinreissende Wirkung auf der Bühne?» Die Thimig möchte ich sehen in einem Stück der Birch-Pfeiffer, und wenn ihr die Leute zählen könnt, denen dabei die Tränendrüsen durchgehen, so will ich Xavier heissen.

Auf alle Fälle: die Literatur hat von Herrn Lampel kaum etwas zu erwarten. Nicht alle Leitartikel lassen sich gleich gut dramatisieren.
Pamey.

*

Von der Ehe bis zur Liebe

von Dr. med. Josel Löbel
(Grethlein & Co.)

An Ehe-Büchern ist nachgerade kein Mangel mehr vorhanden. Die Lücke, die in dieser Hinsicht bestand, ist nun bald mehr als ausgefüllt. Schade, dass ich nicht auch unter den Autoren bin. Diese verdienen sicher riesig Geld ... und was das Schönste ist, die besten unter ihnen haben zudem noch die Genußtuung, mancherorts viel Segen gestiftet zu haben.

Herr Dr. Löbel's Beitrag zu diesem Fragen-Komplex verdient besondere Beachtung, weil er das so dornenreiche Thema in sehr geistreicher, humorvoller Weise behandelt, wobei aber die sachliche Belehrung keineswegs zu kurz kommt. Durch das ganze Buch verstreut finden sich witzige Sentenzen ersten Ranges wie z. B.

«Es bildet ein Komplex sich in der Stille, und nur, wenn gute Reden sie begleiten, dann fliesst die Ehe munter fort!»

«Man meint zu lieben und man pflanzt sich fort.»

«Des Menschen Glück war allzeit abhängig von der Mahlzeit: Es liegt in Ihrer Hand Madame!»

«Du gehst zu Kindern? Vergiss die Peitsche!»

Die Lektüre gestaltet sich derart zu einem wahren Genuss. Das Buch ist ohne Zweifel ein feiner Treffer. Verleger und Autor dürfen sich gratulieren. Der Leser dankt.
H. Sch.

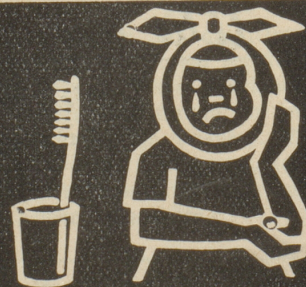


WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA

Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.

FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

Feine Havana Mischung



Halte sauber Mund und Zähne.
„Waz“ erspart dir manche Träne.

„WAZ“ DIE ERPROBTE ZAHNBÜRSTE